richtung

Katholisches Männerwerk der Erzdiözese Freiburg

70. Jahrgang | **April 2022** | Nummer 03

Credo ecclesiam

von Domkapitular Wolfgang Sauer



Nach dem bitteren Karfreitagsgeschehen – so lässt uns die Emmauserzählung des Evangelisten Lukas ahnen – befanden sich jene, die Jesus als ihrem Herrn und Meister gefolgt waren, in einer tiefen Verstörung, Ratlosigkeit und Verzweiflung, vielleicht auch in einer trostlosen Verbitterung. Ähnliches ließe sich auch über die derzeitige Situation der Kirche in unserem Land sagen. Durch die mediale Berichterstattung umfänglich informiert und emotional aufgebracht, wenden sich viele Menschen von einer Institution ab, der sie nicht mehr vertrauen können oder wollen. So entsteht eine bedauerlich große Gruppe von „Heimatvertriebenen“: nicht durch Krieg, sondern durch das zögerliche oder schuldhafte Verhalten von Verantwortungsträgern. Die geradezu inflationär gebrauchten Betroffenheitserklärungen und Bekundungen eines „so kann es nicht weiter gehen“ sind längst abgenutzt und unglaubwürdig geworden.

So ist, neben der anhaltenden Covid-Pandemie, Ostern 2022 im deutschen Katholizismus zusätzlich von einer weiteren Epidemie heimgesucht, in der bei nicht wenigen ein „Rette sich, wer kann!“ zur persönlichen Überlebensstrategie außerhalb der verfassten Kirche geworden ist. Es dürfte mehrere Generationen dauern, bis – wenn überhaupt – das Odium eines veruntreuten Himmels aus den Seelen herausgespült ist, und neues Vertrauen in eine bis dann vermutlich deutlich mitgliederärmere Kirche aufgebaut sein wird. „Im Winter wächst das Brot“ hat Ida Friederike Görres einmal gesagt – vielleicht ein Trostwort in diesen österlichen Tagen, die alles andere als „vom Eise befreit“ sind.

Als im Jahr 2010 die verstörenden Nachrichten über missbrauchte Macht in physischen und psychischen Exzessen erstmals öffentlich ruchbar wurden, habe ich bei einer Predigt im Freiburger Münster festgestellt, dass es weder Bischöfen noch dem Papst gelingen werde, mich aus der Gemeinschaft der Kirche zu vertreiben. Das war eine kühne, vielleicht provozierende Behauptung, aber ich stehe zu ihr heute wie damals. Meine christliche Identität in der real existierenden Kirche ist durch die Taufe ein unverlierbarer Teil meiner DNA geworden. Mit dem ganz und gar nicht „ungläubigen“ Thomas spreche ich „mein Herr und mein Gott!“ und stammle die Worte des Petrus „Herr, wohin sollen wir gehen? Du allein hast Worte des ewigen Lebens!“

Was mich in dieser Haltung bestärkt, ist das Glaubensbekenntnis der Kirche. Sonntag für Sonntag sprechen Christen davon, dass Sie an Gott, glauben, an seinen Sohn und an den Heiligen Geist.

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel	1
Gebetswache	3
Beten auf dem Lindenberg	4
Aus den Dekanaten	5
Rund um den Lindenberg	6
Termine	11

„Credo in …“ lauten dabei die Worte des lateinischen Credos. Ich weiß von Menschen in meiner Umgebung, dass sie die Formel „… und an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“ nicht mehr mitsprechen können. Auf solches Verhalten angesprochen, mache ich immer wieder darauf aufmerksam, dass es gerade nicht heißt „Credo in ecclesiam“. Man kann, so argumentiere ich, gar nicht so „an die Kirche“ glauben, wie man „an den dreifaltigen Gott“ glaubt. Die Kirche ist eine Gemeinschaft von Heiligen und – nicht zuletzt auch durch unser je eigenes Versagen – von Sündern. Das 2. Vatikanische Konzil spricht von einer „realitas complexa“: die Kirche ist göttlichen Ursprungs und zugleich menschlich-allzu menschlich, bis hinein in die dunklen Abgründe von Untreue, Versagen und Schuld. Deswegen glaube ich nicht „an die Kirche“, sondern verbinde mich in solidarischem Glauben mit allen, die Kirche sind und den Auftrag der Verkündigung des Evangeliums zu ihrer Sache machen, zu ihrem Lebensinhalt. Das „Credo ecclesiam“ ist für mich gleichbedeutend mit der anderen Aussage des „sentire cum ecclesia“. Dankbar trage ich die Gemeinschaft mit, in die ich ohne mein Verdienst aufgenommen wurde, und ich „mag sie leiden“ – wie ich auch hoffe oder immer wieder erleben darf, dass sie mich „leidet“, mich aushält mit meinen Grenzen und meinem Versagen.

Von Heinrich Böll, nicht unbedingt ein blinder Parteigänger des kirchlich verfassten Christentums, stammt das Wort: „Ich möchte lieber in der schlechtesten christlichen Welt leben als in einer nichtchristlichen!“ Die Kirche, auch wenn sie in der Geschichte des Christentums ihrem Auftrag bisweilen eher schlecht als recht nachkam, ist ja niemals Selbstzweck. Der österliche Auftrag der Christen ist es, dass das Evangelium zur Welt kommt. Alle Getauften sind, wenn sie ihr Credo ernst nehmen, der Welt, den Mitmenschen, der Schöpfung die Frohbotschaft des neuen, eines anderen Lebens schuldig. Es geht um die von Böll so bezeichnete „christliche Welt“, und hoffentlich nicht gerade einer schlechtesten.

Das Johannesevangelium spricht davon, dass sich die ersten Christen aus Angst hinter verschlossenen Türen aufhielten, in einer Quarantäne der Mutlosigkeit und Verzagtheit. Wir haben bestimmt keinen Grund, überheblich zu sein oder trotzig darauf hinzuweisen, dass ja nicht allein wir die Missetäter in unserer Gesellschaft hervorgebracht haben. Unser Taufkleid besteht jedoch nicht aus Sack und Asche, wir haben einen bleibenden Auftrag in der Nachfolge unseres Herrn. Wehleidigkeit oder Depression sind keine Kennzeichen des Heiligen Geistes. Natürlich tragen wir den Schatz in irdenen Gefäßen, aber die demütige Einsicht in diese Tatsache darf uns nicht tatenlos machen oder uns in gegenseitiger Anklage zerfleischen.

Eigentlich, ja eigentlich!, wäre die Botschaft der Kirche doch auch dazu da, die vielfältigen Formen von Unmenschlichkeit und Unrecht in unseren Gesellschaften zu denunzieren, um der unverlierbaren Würde der Menschen Willen: der Kleinen zuerst! Dieser prophetische Auftrag ist derzeit verspielt. Vielleicht ist dies die noch größere Tragik neben allem begangenen Unrecht in unseren Reihen, dass wir uns selbst stumm gemacht haben und so der Welt die befreiende Botschaft unseres Glaubens vorenthalten. An diesem Osterfest 2022 haben wir guten Grund darum zu beten, dass dieser Zustand nicht das endgültige Schicksal der Kirche in unseren Breiten sein möge. Dass die Jünger auf ihrem bitteren Gang nach Emmaus den Auferstandenen schließlich doch erkannt haben, ist eine tröstliche Verheißung und ein Urbild des synodalen Unterwegsseins von Menschen, die in der Begegnung mit Christus, beim Brotbrechen und auch in der Berührung seiner Wunden, ihre Berufung neu entdecken. In der Perikope vom reichen Fischfang (Lk. 5,1-11) fordert Jesus den Petrus auf, mit seinem Boot „ins Tiefe“ hinaus zu fahren. Jenseits aller Oberflächlichkeit geht es darum, dass auch wir uns ins Tiefe wagen: in ehrlicher Selbsterkenntnis in die Tiefen unseres eigenen Herzens, und auch in die tiefen und bisweilen kaum mehr zu ertragenden Abgründe unserer Mitmenschen. „Einer trage des anderen Last: so erfüllt Ihr das Gesetz Christi“ (Gal. 6,2). Vielleicht ähnelt unsere Situation der eines sehr langen Karsamstags: wie in tiefer Grabesruhe scheinbar allen Mutes beraubt. Aber auch dort lässt uns der nicht allein, der „hinabgestiegen ist in das Reich des Todes“.

Keiner glaubt für sich allein, wir brauchen es, unser kirchliches Miteinander. Auf den Wert und die tröstende Notwendigkeit dieser Gemeinschaft vertraue ich: das ist mein österliches „credo ecclesiam“. Bleiben wir also zusammen, schenken wir einander noch mehr als bisher Zeichen des Friedens und der Versöhnung. Auch das ist Auferstehung.



Wolfgang Sauer

Gebetswache nach Ostern

Ab Ostern findet die Gebetswache wieder jeweils eine gesamte Woche statt. Wie vor der Coronazeit werden die Gruppen am Samstagnachmittag anreisen und eine Woche auf dem Lindenberg verbringen. Am Samstagvormittag nach dem Frühstück ist die Abreise.
Seit 3. Januar findet die Gebetswache statt. Fast alle Gruppen konnten zum Lindenberg kommen. Zwei Wochen mussten aus verschiedenen Gründen abgesagt werden. Wir sind froh und dankbar für die Männer, die zum Gebet auf den Lindenberg kommen und die jahrzehntelange Tradition fortsetzen. **Auch in den nächsten Wochen gibt es die Möglichkeit sich noch kurzfristig bei Gruppen anzuschließen. Bitte überlegen Sie, ob Sie eine kleine Gruppen durch Ihre Teilnahme unterstützen können.**
Nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. **0761-5144-309.**
Zum Redaktionsschluss der aktuellen Ausgabe, sind die neuen Corona-Regelungen noch nicht veröffentlicht. Die Obmänner werden über die Änderungen informiert. Auf unserer Homepage sind die aktuellen Regelungen veröffentlich.
www.kmw-freiburg.de



Friedensgebet aktueller denn je

Der Krieg in der Ukraine zeigt uns allen, wie wichtig das Gebet um Frieden in der Welt ist.
Seit über 65 Jahren beten die Männer der Gebetswache für den Frieden in der Welt. Die ersten Gebetsmänner kamen selbst aus dem Krieg zurück und hatten aus Dankbarkeit versprochen, sich für den Frieden einzusetzen. Sehr viele Menschen schließen sich diesem Friedensgebet in diesen Tagen an. Wir wissen um diese große Gebetsgemeinschaft und lassen darin nicht nach.
Die Diözese Würzburg (www.bistum-wuerzburg.de) veröffentlich jede Fastenwoche ein Friedensgebet von Domvikar **Paul Weismantel.** Wir laden Sie ein, für den Frieden zu beten.



Bild: pixabay.com

Das Unrecht des Krieges
in der Ukraine mit seinen
verheerenden Folgen
schreit zum Himmel.
– Du Gott des Friedens,
stehe denen bei, die am
stärksten darunter leiden!

In jedem Krieg gibt es nur
Verlierer und Verluste,
Unschuldige werden
um ihr Leben gebracht.
– Du Gott der Ohnmächtigen,
nimm dich all derer an,
die ausgeliefert sind!

Viele Menschen gehen
in diesem Krieg durch
die Hölle und tragen
sehr schwere Kreuze.
– Du Gott der Versöhnung,
stärke sie alle mit der
Heilkraft deines Geistes!

Die Lage spitzt sich immer
mehr zu und ist für viele
nur noch zum Verzweifeln.
– Du Gott der Rettung,
lass dort Frieden einkehren,
wo derzeit Waffen regieren!

Maria, du Königin des Friedens,
bitte für die Menschen in der Ukraine!

Paul Weismantel

Beten auf dem Lindenberg

Lieber Beter,
wenn dein Dienst auf dem Lindenberg zu Ende geht, hast du eine Woche treuen Betens hinter dir, wahrscheinlich auch einiges Auf und Ab. Auf dieser Seite möchte ich mit dir einen Blick darauf werfen.

Schon die Gewissheit, dass du dich in einer Atmosphäre des Wohlwollens, der Frömmigkeit und des Gebets bewegtest, machte deinen Aufenthalt auf dem Lindenberg zu etwas Kostbarem.
Beten in der Gemeinschaft heißt mehr als Worte auszusprechen, Bitten und Dank zu formulieren. Wenn du betest, gibst du etwas von dir preis. Du zeigst, wo du stehst. Du lässt keinen Zweifel daran: Die Verbindung zur Heiligen Dreifaltigkeit, zu Maria und den Heiligen ist dir ein Herzensanliegen.
Deine Mitbeter beobachteten zum Beispiel, wie du redetest.

Weil du wie die Landschaft bist, aus der du kommst, redest du wahrscheinlich im Dialekt. Geht es ums Beten, sagt einer: »bete«, ein Anderer »bätte« oder »batte«. Sagt einer Nein, dann klingt es wie: nai, nei, noa, nui, na, noi. Solche einfachen Dinge liegen uns auf der Zunge; von dort ist es nur ein kurzer Weg bis zu den Lippen.

Was aber deinem Herzen entspringt, das gibst du nicht so leicht preis.
Einer ist laut, ein Anderer sitzt still da, wenn es um ihn herum laut ist. Einer ist fröhlich, auf dem Anderen lastet Beschwernis.
Du bist Lindenbergbeter – bist du deshalb fromm? Wer weiß es. Der Eine ist es, der Andere sucht noch seine Frömmigkeit. Jedem wollen wir seinen persönlichen Weg zugestehen.

Alleine, zu zweit oder zu dritt beten? Nur du weißt, in welchem Zustand du hier heraufkamst. Vielleicht warst du voller Zuversicht und Erwartung, vielleicht warst du leergebrannt und hoffnungslos.
Hast du alleine gebetet, dann setzte deinen Bitten, deinem Danken, deinen Vorwürfen, deinem Hader, aber auch deiner Freude niemand Grenzen. Niemand hörte dich – außer Gott, dein einziger Helfer.

Habt ihr zu zweit gebetet, dann habt ihr euch eher zurückgehalten in dem, was ihr laut sagen wolltet. Aber du hattest einen Zuhörer, einen Helfer, einen Aufmunterer neben dir. Er war wie eine Leiter zu Gott. Alleine schon seine Anwesenheit half dir, hinauf zu steigen.

Habt ihr zu dritt gebetet, dann waren deine Beterfreunde wie eine Bockleiter, eine Leiter mit Stütze. Jeder von ihnen trug etwas bei zu eurem Aufstieg: Der Eine wusste, wie man gut betet, der Andere war ein begabter Sänger; der Dritte hatte ein Gefühl dafür, wann es Zeit war, innezuhalten. Aber euer Beten zu zweit oder zu dritt brauchte Disziplin. Du und deine Mitbeter besprachen, wie ihr gemeinsam Gott gegenübertreten wolltet. Weil ihr ihm alles anvertrauen konntet, war jegliche Diskussion, ob ihr so oder so beten solltet, überflüssig. Dabei hattet ihr einen großen Trost: Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, sichert uns Jesus zu, da bin ich mitten unter ihnen.
Und dann gab es noch einen zuverlässigen Richtungsweiser: die tägliche Eucharistie. In sie war euer Beten eingebettet, sie gab euch Impulse.

Fortsetzung folgt

Hermann Metz,
Lückenfüllergruppe Kaiserstuhl

TERMINANKÜNDIGUNG

Diözesanversammlung 2022
am Samstag, den 8. Oktober 2022 in Gengenbach
Mutterhaus der Franziskanerinnen

Dekanat Schwarzwald-Baar

Meditation und Gebetsstunde mit Pastoralassistentin Angela Fürderer in der Kirche St. Ulrich VS-Obereschach



Mit dem Text dieser Schrifttafel: „Werde dem andern zum Geschenk, zum Licht im Alltag“ bekam die Eucharistische Anbetungsstunde mit Meditation in der Pfarrkirche St. Ulrich in VS-Obereschach einen neuen und Mut machenden Impuls. Die klar erkennbare Schrifttafel mit dem Text war auf dem Nebenaltar aufgestellt und Uli Sieber aus Obereschach hat diese kunstvoll angefertigt.

Mit dem Hingucker **„Werde dem andern zum Geschenk, zum Licht im Alltag“** bekam die Eucharistische Anbetungsstunde mit Meditation in der Pfarrkirche St. Ulrich in VS-Obereschach eine neue und besondere Note. **Uli Sieber** aus Obereschach hat eine Schrifttafel mit dem Text liebevoll angefertigt, die auf dem Nebenaltar für alle sichtbar aufgestellt wurde.
Zu diesem Gebetstreffen „Eine Stunde vor dem Herrn“ hat das Katholische Männerwerk im Dekanat Schwarzwald-Baar zusammen mit der Seelsorgeeinheit/Pfarrgemeinde an der Eschach eingeladen.
Die Beter-Gemeinde hat diese neue Form mit dem dargestellten Leitwort dankbar aufgenommen und Pastoralassistentin Angela Fürder unterstrich mit ihren Impulsen diesen wichtigen Grundgedanken für ein gutes und gedeihliches Zusammenleben der Menschen. Gerade in diesen turbulenten Zeiten bedarf es der Rücksichtnahme, Verständigung und eines vertrauensvollen Miteinander.

Beim Beten kann eine **Herzensbeziehung zu JESUS CHRISTUS** entstehen, eine Beziehung zwischen mir und GOTT. Eine Stunde für mich. Und der HERR wird uns das Seinige dazugeben.

Neben den kurzen Impulsen bestand genügend Zeit für das eigene und stille Gebet. In den Fürbitten wurde in den Anliegen der Menschenwürde, der verfolgten Menschen, der Mühseligen und Beladenen, der Kranken, für die Familien, für den Frieden in der Welt und Kirche und für die Seelenruhe der Verstorbenen gebetet. Eine Fürbitte galt dem neugewählten Diözesanvorstand des Katholischen Männerwerks für ein gutes Gelingen und den Beistand des Heiligen Geistes.
Zum Abschluss spendete **Pfarrer Bernhard Eichkorn** aus Villingen den Sakramentalen Segen.

Text: Johannes Hauger

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

April 2022

Für alle im Gesundheitswesen Tätigen

Wir beten für alle, die im Gesundheitswesen arbeiten und den Kranken und den älteren Menschen besonders in den ärmsten Ländern dienen; die Regierungen und lokalen Gemeinden mögen sie adäquat unterstützen.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Mai 2022

Für gläubige junge Menschen

Wir beten für alle alle jungen Menschen, die ja zu einem Leben in Fülle berufen sind; am Beispiel Marias mögen sie hören lernen, gutes Unterscheiden, Mut zum Glauben und Bereitschaft zum Dienen.

Gebetsgruppe St. Peter Huttenheim und Freunde

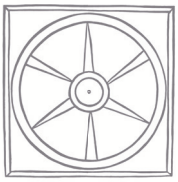
Unsere Gebetsgruppe war vom 08.-13. August 2021 coronabedingt mit 11 Teilnehmern auf dem Lindenberg. Im selben Jahr war unser Gebetsmann **Richard Götz** für seine 25-jährige Teilnahme auf dem Lindenberg zu ehren. Leider konnte diese Ehrung durch ein Missgeschick nicht zur richtigen Zeit auf dem Lindenberg vorgenommen werden. Diese verdiente Ehrung haben wir deshalb nachträglich im kleinen Kreis bei einer schönen Kaffeetafel bei dem Jubilar zu Hause vorgenommen.
Seit 1996 ist Richard Götz regelmäßig mit unserer Gruppe auf dem Lindenberg. Es war ihm in dieser Zeit nur einmal wegen eines familiären Trauerfalls leider nicht möglich.
Richard Götz ist immer sehr darauf bedacht und sorgt dafür, dass die Gebetsmänner die nicht, oder nicht mehr auf den Lindenberg kommen können, einen Kartengruß erhalten. Ganz besonders sind wir ihm dankbar, dass er immer wieder in persönlicher Ansprache neue Anbetungsmänner findet, die sich unserer Gruppe anschließen. Bei der monatlichen Anbetungsstunde am Herz Jesu Freitag in Huttenheim ist Richard auch immer treu dabei.
Mit persönlichen Dankesworten, aber auch dem Dank der Gebetsmänner, überreichte der **Obmann Richard Herberger** ihm eine Ehrenurkunde und die Lindenbergplakette.
Er wünschte dem Jubilar weiterhin Gesundheit, viel Schaffenskraft und Gottes reichen Segen.

Text: Richard Herberger
Foto: Gebetswache Huttenheim



Richard Herberger (links) überreicht dem Jubilar Richard Götz für 25-malige Teilnahme an der Gebetswache die Lindenbergplakette.

EINLADUNG
zur Wallfahrt und Kreuzweg



Seht - da ist der Mensch!
Katholisches Männerwerk der Erzdiözese Freiburg



Maria Lindenberg bei St. Peter/Schwarzwald
am Samstag, den 09. April 2022 um 14:00 Uhr

Treffpunkt ist in St. Peter, Richtung Lindenberg beim Muggenhof. Es wird auf dem Weg zum Lindenberg über das Hochgericht der Kreuzweg gebetet.
15:30 Uhr Heilige Messe in der Wallfahrtskirche mit **Pfarrer Werner Arnold**
Die Organisation obliegt dem KMW und der CDL.

Der „Kreuzweg für den Lebensschutz" in der Fastenzeit wird in den Anliegen der Menschenwürde, des Lebensschutzes und der Wertschätzung des Lebens für die ungeborenen Kinder, sowie für die Familien gebetet.

Anschließend besteht die Möglichkeit zur Begegnung und Gespräch im Pilgergasthaus auf dem Lindenberg.

Hierzu sind alle Frauen und Männer herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Die geltenden Hygiene- und Abstandsregelungen sind zu beachten.

Bringen Sie Freunde und Bekannte mit!

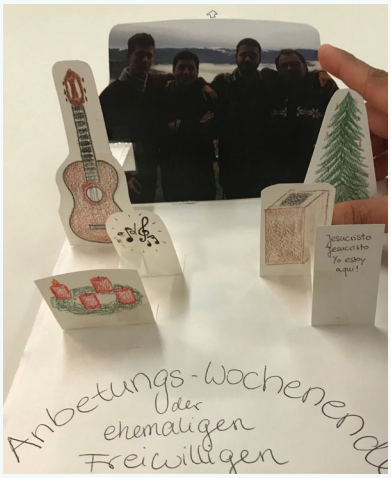
Gebetswochenende für junge Männer auf dem Lindenberg

Sprechen Sie junge Männer zur Teilnahme an. Beten Sie, dass dieses Wochenende gelingt.

Beten für den Frieden – beten für die Anliegen der Welt

4.-6. Juni 2022 Pfingstwochenende
Beginn 12 Uhr – Ende nach dem Mittagessen am Pfingstmontag, 40-80,- € nach Selbsteinschätzung

Wir laden junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren zu einem Wochenende auf dem Lindenberg ein. Der Ort an dem Männer schon seit über 60 Jahren für den Frieden beten. Eine Gruppe junger Erwachsener, die einen Freiwilligendienst im Ausland geleistet haben, organisieren dieses Wochenende. Dies ist jedoch keine Voraussetzung.



Info und Kontakt:
Tobias Wolf
TobiasWolf@gmx.de
Telefon: 01632895746
oder
Diözesanbüro Kath. Männerwerk: 0761-5144-309

Gebetsinitiative: Werft-die-Netze-aus 2022

Das 24-Stunden-Gebet zum Weltgebetstag um geistliche Berufungen geht in die vierte Runde! Im Mai 2019 hatten wir uns erstmals mit Beterinnen und Betern an über 400 Orten und im Folgejahr 2020 an 700 Orten mit ca. 70 Livestream-Angeboten im Gebet um Berufungen miteinander vernetzt. Unter dem Leitwort „Werft die Netze aus“ beten wir im Auftrag Jesu um geistliche Berufungen.

Am **08. Mai 2022**, dem kommenden Weltgebetstag um geistliche Berufungen, wollen wir uns daher im Gebet in diesem Anliegen wieder miteinander verbinden. Wir wollen zu einer tiefen Erneuerung des Glaubens und der Kirche in unserem Land beitragen, indem wir darum beten, dass der Herr uns die Menschen sendet, die dazu bereit sind, mit Hingabe das Evangelium zu verkünden. Über die Internetseite **www.wdna.de** können Gebetsorte eingetragen werden bzw. sind alle teilnehmenden Gebetszeiten eingetragen. Jede und jeder kann an diesem Tag für sich zu Hause beten, online an einer Gebetszeit teilnehmen oder auch an einen Angebot vor Ort teilnehmen.
Veranstalter ist das Zentrum für Berufungspastoral der Deutschen Bischofskonferenz.



Gebetswache auf dem Lindenberg

Das Gebet um Frieden und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.

Haus Maria Lindenberg
St. Peter im Schwarzwald

Trotz Coronapandemie und Unterbrechung kamen im letzten Jahr über 500 Männer auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg.
Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Ab Ostern findet die Gebetswache wieder von Samstagnachmittag bis Samstagvormittag statt. Über den aktuellen Stand und die gültigen Vorgaben informiert die Internetseite des Katholischen Männerwerkes (www.kmw-freiburg.de)

03.04.-08.04.	Bezirk Offenburg-Kinzigtal	Eugen Kammerer
09.04.-16.04.	Karwoche/Ostern	keine Gebetswache
18.04.-23.04.	Dekanat Neustadt	Johannes Schweizer
23.04.-30.04.	Konstanz II	Bernhard Schäffauer
30.04.-07.05.	Freiburg-Schwarzwald	Hubert Löffler
07.05.-14.05.	Kolping Odenwald	Robert Lutz
14.05. -21.05.	Bezirk Wutachtal	Max Nägele
21.05.-28.05.	Dekanat HD-Weinheim	Manfred Krusch

**Für einzelne Wochen können sich kurzfristig gerne andere Männer anmelden.
Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf:
Telefon: 0761/5144-191 oder -309**

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben." (Joh 11,25)

Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei. Freitags beten wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg für unsere Verstorbenen.



Richard Engeser, Villingendorf
Günter Glos, Karlsdorf-Neuthard
Eugen Hafner, Bad Schönborn
Norbert Herrman, Mannheim
Hans Kerkhoff, Radolfzell
Alois Koster, Waghäusel
Oskar Löffler, St. Märgen
Josef Manock, Sinsheim
Franz Rapp, Neuhausen
Franz Sigwart, Eisenbach
Georg Steringer, Altlußheim
Alfred Thoma, Freiburg
Walter Thron, Mannheim
Franz Zimmermann, Bad Säckingen

Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Wallfahrtstage

Sonntag, 01. Mai
Eröffnung des Marienmonats
08.30 Uhr, Eucharistiefeier
11.00 Uhr, Eucharistiefeier
15.00 Uhr Andacht

Herz-Jesu-Freitage

Freitag, 01. April
Messe: 20.00 Uhr

Freitag, 06. Mai
Messe: 20:00 Uhr

Aus dem Kursprogramm Haus Maria Lindenberg

Haus Maria Lindenberg
St. Peter im Schwarzwald



Tanzen für den Frieden. 20.04.-24.04.22
Vom Licht der Auferstehung werden wir uns in der Ostertanzwoche leiten lassen: Tänze bewusst in den Dienst des Friedens in der Welt stellen.
Teilnehmen können Interessierte auch ohne Vorkenntnisse.
Darüber hinaus wechseln sich Zeiten der Stille mit aktiver Bewegung auch in der Natur ab.



Ora et labora. Upcycling für Leib und Seele. 30.04.-03.05.22
Der Kurs richtet sich an alle, die ihrer kreativen Energie und ihrer spirituellen Sehnsucht Zeit schenken möchten. Meditations- bzw. Gebetszeiten geben dem praktischen Tun einen verlässlichen Rahmen.
Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit werden aus gebrauchten Textilien neue Dinge erstehen.



Wer Gott umarmt, findet in seinen Armen die Welt. 14.06.-18.06.22
Madeleine Delbrêl (1904-1964), bringt in diesem Gedanken auf den Punkt, worauf es auch in Exerzitien letztlich ankommt. Nicht um einen Rückzug aus der Welt, sondern um ein sich Einlassen und sich Versöhnen mit der Welt.
Stille Zeiten, Impulsvorträge, Einzelgespräch und Gottesdienst geben den Tagen einen verlässlichen Rahmen. Körperübungen nach H.L. Scharing unterstützen dabei, die Einheit von Leib, Seele und Geist zu stärken.

Weitere Informationen zu diesen und weiteren Kursen sowie Anmeldung unter:
07661/ 93000 oder www.haus-maria-lindenberg.de/kursprogramm

Gebetswache im Kloster Helfta

Immer wieder ein bewegendes Ereignis für die Teilnehmer ist die Anbetungswoche im Kloster Helfta im Bistum Magdeburg. Ziel ist das Zisterzienserinnenkloster, eine spirituelle Tankstelle in den neuen Bundesländern.

Gleichzeitig auch in Erinnerung an die drei großen Mystikerinnen des Mittelalters, Mechthild von Helfta, Mechthild von Magdeburg und Gertrud von Helfta.

Für die Woche vom **22.- 29. Oktober 2022**
werden Anmeldungen gerne entgegen genommen.

Bitte wenden sie sich an:
Roland Tischmeyer
Oberdorfstr. 13
68794 Oberhausen-Rheinhausen
Tel: 07254/3453







IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk

der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro
des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de

www.kmw-freiburg.de

1. Vorsitzender: Johannes Hauger
Präses G.R. Jürgen Olf
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich
Redaktion: Rolf May-Seehars
Sekretariat: Silvia Krings

Verantwortlich für die Beiträge ist jeweils der Unterzeichner
Auslieferung an alle Freunde des KMW Erscheinungsweise ca. 10 Ausgaben
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck:
Claudia Hirt
Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

Bildrechte Seite 1:
Ostermorgen/unterwegs
Emmausjünger 1963; Pater Karl Stadler, Kloster Engelberg

Text: Ostern damals - Ostern heute
Kerstin Schroth, spurensuche.de

Redaktionsschluss für die Maiausgabe
10. April 2022

TERMINE

Wir veröffentlichen die angekündigten Termine aus den Dekanaten. Bitte beachten Sie auch die örtlichen Ankündigungen, da Termine mitunter je nach Vorgaben nicht stattfinden können oder in einem anderen Rahmen durchgeführt werden.

APRIL

Fr. 01.04.2022, 09:00 - 10:00 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
eucharistische Anbetung und Segen
St. Laurentius, R.-Markelfingen

Fr. 01.04.2022, 18:30 Uhr
Dekanat Bruchsal
Anbetungsstunde der Männer
Seelsorgeeinheit Oberhausen-Philippsburg
Herz-Jesu-Freitag
St. Peter, Huttenheim

So. 03.04.2022, 16:30 Uhr
Dekanat Endingen-Waldkirch
Bezirk Kaiserstuhl
Kreuzweg
17:00 Kreuzweg in der Kapelle (für alle die den Weg nicht gehen können)
anschl. Andacht in der Fastenzeit mit Aussetzung
Litzelbergkapelle Sasbach Kaiserstuhl

Mo. 04.04.2022, 19:30 - 20:45 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Gebetsabend mit eucharistischer Anbetung und Segen
St. Laurentius, R.-Markelfingen

Do. 07.04.2022, 18:00 Uhr
Dekanat Mannheim
Priesterdonnerstag
Eucharistische Anbetung
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Sa. 09.04.2022, 14:00 Uhr
Region Breisgau-Schwarzwald-Baar
Wallfahrt mit Kreuzweg für den Lebensschutz
Beginn um 14 Uhr bei der 1. Kreuzwegstation beim Muggenhof bei St. Peter
15:30 Eucharistiefeier
(siehe auch Innenteil der richtung)

Do. 14.04.2022, 09:00 - 10:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
„Eine Stunde vor dem Herrn“
Eucharistische Anbetung
St. Ulrich VS-Obereschach

Gründonnerstag 14.04.2022
Wir laden zu den Betstunden in den Seelsorgeeinheiten ein. Viele Gebetsgruppen übernehmen in ihren Pfarrgemeinden Anbetungsstunden

Do. 14.04.2022, 20:30 Uhr
Dekanat Heidelberg-Weinheim
KMK Dossenheim
Abendmahlsamt
anschl. Betstunde als Bergwache
St. Pankratius, Dossenheim

Mo. 18.04.2022, 19:30 - 20:45 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Gebetsabend mit eucharistischer Anbetung und Segen
St. Laurentius, R.-Markelfingen

Do. 21.04.2022, 18:00 Uhr
Dekanat Hegau -
Bezirk Möhringen
Rosenkranz und Männermesse
18:30 Eucharistiefeier
Johanneskapelle, Alter Friedhof Möhringen

Mo. 25.04.2022, 17:30 Uhr
Dekanat Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl. Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Mo. 25.04.2022, 18:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Meditation für das Leben
und eucharistische Anbetung
Münster Unserer lieben Frau, Villingen

Mo. 02.05.2022, 18:00 Uhr
Dekanat Endingen-Waldkirch
Bezirk Kaiserstuhl
Rosenkranz
St. Peter, Endingen - Wallfahrtskirche

Mo. 02.05.2022, 19:30 - 20:45 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Gebetsabend mit eucharistischer Anbetung und Segen
St. Laurentius, R.-Markelfingen

Ostern damals – Ostern heute

Resignierte Jünger am Grab
und auf dem Weg nach Emmaus,
eine trauernde Maria Magdalena,
verlorene Hoffnung.

Mittendrin: der Auferstandene,
nicht Glanz, nicht Glorie,
nicht der strahlende Auferstandene unserer Osterbilder,

doch einer,
der den Jüngern die Augen öffnet,
Maria beim Namen ruft,
das Brot bricht,
der da ist,
der lebt.

Auch heute: Resignation
über furchtbare Kriegsbilder,
über Krankheit
und persönliches Schicksal.
Mitten in unserem Dunkel heute:
manch kleines Licht,
verklärtes Kreuz.

Helfende Hände, liebende Blicke,
einer, der mein Leid mitträgt.
Hoffnungszeichen – Tag für Tag,
Vorgeschmack der Auferstehung –
mitten in unserem Leid:
Er, der Auferstandene,
nicht Glanz und Glorie,

doch
er ist da.
Auch heute.
Er lebt. Halleluja.

